

3. Literaturpreis Nord-Ost

Motto: Teufelssee · Genre: Kurzkrimi

Nichts Besonderes

von Martin Stankowski

1

Das Phänomen kannten wir ebenso vom Alpstein mit dem Säntis vor unserer Haustür: Ein Grossteil des Gebiets ist von Spaziergängern und Sportlern bei Ausflugswetter überfüllt, aber fasst unmittelbar neben den Massenwanderungen gibt es Zonen, die – vielleicht wegen irgendeiner vermeintlich etwas geringeren landschaftlichen Attraktivität oder auch nur weil nicht an den gängigen Kursen der Lemminge gelegen – fein und ruhig verbleiben. Vergleichbar erging es uns an jenem denkwürdigen Donnerstag in Berlin, als wir, am dritten Tag unserer Städtereise ermattet vom Dahlemer Museumsbesuch und seinen Kunstschatzen oder von der schweren, nachsommerlichen warmen Feuchte oder von beidem, entschieden, nicht in das Hotel und seine Klimaanlagen zurückzukehren, sondern die Stunden des Einnachtens im nahen Grunewald zu verbringen. Dort drinnen zeigten sich die Haupttrouten noch stark bevölkert und unsere mit Eindrücken überrandvollen Augen suchten nach reduzierter optischer Bewegung, nach einem Platz der Erholung, kurz: nach einem etwas verborgeneren Winkel. Nach etwa zwanzig Minuten fanden wir denn auch eine Stelle, an der es sich zu lohnen schien, in einen engen Seitenweg – dessen Begehen, darauf lege ich Wert, nicht

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lectoren.de/nord-ost.

3. Literaturpreis Nord-Ost

verboten war – abzuzweigen. (Ich fand späterhin im Internet einige Bilder, die nachweisen, dass hin und wieder auch andere Menschen diese Route benutzen müssen.)

Nach Kurzem fühlten wir uns auf dem schmalen, teilweise von Gräsern überwachsenen Pfad ganz in der Natur, umgeben von strauchartigen Gewächsen, dünnen, aber meist nur mittelhohen Bäumen, Kiefern natürlich zuhauf, aber auch anderen Laub- und selbst Nadelbäumen. Die Wahrnehmung der Welt kehrte sich um: Jetzt nahm die Landschaft uns auf, wir wurden, gefreut, Teil von ihr und sagten uns entzückt, es liesse sich auf diese Weise ein wohl besonderes und erstaunliches Stück der Metropole begreifen. (Erfahren, nannten wir es nicht, denn wir hörten noch, allerdings gedämpft, den Lärm der Avus genannten Stadtautobahn.) Wir staunten nicht schlecht ob des Verbleibs solcher weitläufiger naturnaher Residuen, zu denen aufgrund des Umfangs des Walds der Begriff von Nischen im Häusermeer schwerlich zu passen schien. Nach all der Asphaltlauferei am bisherigen Tag mitsamt den Museumsböden und, gerade eben noch, den fest gekiesten Wegen, tat uns nun der weichere Boden rundum gut.

Es ging leicht abschüssig in eine Mulde. Wir hatten von dem weitläufigen Moorgebiet, das hier Fenn heisst und Ende des 19. Jahrhunderts trocken gelegt wurde, ebenso wie von der teils vorgeschichtlich, teils damals erst durch Ausbaggerung entstandenen Seenkette gelesen, die, ob natürlich oder künstlich, selbstverständlich in einer leichten Senke liegen mussten. Der Waldboden war – obwohl da und dort noch mit kleinen Lichtflecken, die sich vor allem auf den sandig verbliebenen Partien kringelten, betupft – doch gesamthaft schon dunkel. Wir passten auch deshalb besonders auf, weil vor uns eben eine dieser Wasserflächen mit dem aufliegend intensiven und nun aufglitzernden Abendlicht durch das Geäst schimmerte und somit mit ihrem

3. Literaturpreis Nord-Ost

Schein den ohnehin zunehmend moosig werdenden Boden unsicher machte. Jetzt tat sich am See deutlich etwas: Meine Frau meinte, kurz stehen bleibend und mich fest haltend, es sei ein Graureiher, jedenfalls ein wunderbares Tier.

Ich verlor mich wohl gerade ein wenig in Gedanken, denn ich stolperte, kippte leicht nach rechts und wäre fast über eine seitliche Wurzel gefallen, hätte ich mich nicht an einem Buschwerk festhalten können. Dessen dünne Äste gingen unter meinem Druck auseinander. Dann sahen wir ihn. Er lag auf dem Bauch, den Kopf am Boden nahe dem Wasser, aber durch das Schilf an der Uferkante verschattet – sodass er nicht spiegelte – und doch leicht zur Seite gedreht. Meine Frau wusste als gelernte Pflegerin sofort, was zu tun sei. Aber geholfen werden konnte nicht mehr; der Mensch war tot, und das erst seit kurzem.

2

Wir rührten selbstverständlich weiters nichts an. Der Mann wirkte nicht nur durch seine sportlich-elegante Kleidung höchst trainiert. Dasselbe galt für den schlanken Körper: Seine deutlich muskulösen Arme mussten sich im Niederfallen kraftvoll gestreckt haben, sodass sie etwas merkwürdig abgewinkelt lagen. Selbst jetzt im Tod gemahnte er an eine zähe Energie, an einen kompromisslosen Willen, an die Fähigkeit zu hinhaltendem Widerstand. Im Übrigen konnte der grosse Stein neben dem Kopf nun wirklich nicht übersehen werden und berichtete seinerseits davon, dass es sich bei der Person nicht um Narziss oder, in heutigen Zeiten, um einen Schwächeanfall handelte.

Es dauerte eine geraume Weile, bis das zuvor ausgeschaltete Schweizer Handy den lokalen Funkpartner gefunden und ich eine Notrufnummer gewählt hatte. Ich hörte es

3. Literaturpreis Nord-Ost

an der Reaktion: Ein solcher Fall ist in der Grossstadt kaum aufregend, bleibt, trotz der gewissen Makabrität, ein geradezu klassischer Fall, Spaziergänger finden eine Leiche. Ich berichtete vom Stein und dass wir mit Blick auf die schwere Kopfwunde keinen Schuss hörten und gab eine kurze Erklärung zur gesamten Lage. Erhebliche Schwierigkeiten allerdings bereitete es mir anzugeben, wo wir uns denn nun in dem grossen Waldgelände befanden. Ich beschrieb es, so gut ich es in meiner Erinnerung angesichts der mir fremden, für den Auswärtigen sich partout ähnelnden Waldpartie vermochte. Vor allem brachte mich mein Gesprächspartner in grosse Verwirrung, als er nach der Nummer des Jagen fragte, also des forstlichen Bezirks, ich aber Jagd verstand. Kurzum, es brauchte seine Zeit – ich glaube, es waren etwa fünfzehn Minuten – bis die Beamten, uns noch einmal wegen mangelhafter Ortsangaben rügend, eintrafen.

Nun geschah alles das, was in solchen Fällen geschieht und uns in seiner Geschäftigkeit mindestens ebenso zur Genüge aus den Krimi-Büchern wie den -Serien im Fernsehen bekannt ist. Ich kann mir also eine nähere Beschreibung sparen. Uns beide frappte vor allem der neuerliche, völlige Umschwung im Gehabe des Walds: Jetzt bildete er im Scheinwerferlicht, im geschäftig-geschäftlichen Hin und Her der Leute, im Realbezug auf menschliche Geschehnisse nur mehr eine Bühne, genauer eine Kulisse, die infolge der veränderten Beleuchtung und damit Schattierung zwar plastisch, aber bei weitem nicht mehr raumhaltig wie zuvor wirkte. Und der See, wenn er denn überhaupt einer war, bildete seinerseits gerade noch eine Fläche im im Dunkel verschwindenden Hintergrund. Fast notgedrungen kamen mir, ihn kurz betrachtend, die Worte Fontanes in den Sinn: „Ein Gewässer, zu finster um zu erheitern, einem Stummen gleich, dessen Zunge ihren Dienst verweigert.“

3. Literaturpreis Nord-Ost

Die Polizei fragte uns vor Ort sowie auf dem Posten selbstverständlich eingehend aus; ich konnte mich des Verdachts nicht erwehren, dass wir ihnen ganz so unverdächtig nicht vorkamen. Denn mein kleiner Wanderrucksack, aus Norwegen mit angeklebtem kleinem Kompass, der mich seit Jahren auf allen Wegen begleitet und, das gebe ich zu, noch niemals waschmaschinengereinigt wurde, stellte für die Beamten offensichtlich ein reiches Fundobjekt dar. Auf besonderes Interesse stiessen pflichtgemäss mein helvetisch dickes Taschenmesser mit zahlreichen Funktionen, ebenso wie mein ebenfalls dicker Schreibblock mit zahlreichen Notizen und Skizzen ... Schweizer zu sein, ist in der Regel im mitteleuropäischen Ausland, wenn man nicht grosszügig mit Geld umgehen kann, nicht unbedingt angenehm. Hier und jetzt allerdings kam uns beiden Halbsuspekten, so gesehen, unser mentaler Kontrast zur Grossstadt – sprich: die Biederkeit und namentlich ein, gerade gegenüber dem Berlinerischen, reichlich schwerfälliger Sprachduktus – zustatten. Überdies wäre wahrscheinlich alles etwas weniger kulant abgelaufen, hätten wir nicht ziemlich detailliert unsere Beobachtungen mitteilen können: Wir sahen uns ja trotz dem im Unterholz sich verstärkenden Einnachten mit langsam sich an ans Dunkel gewöhnenden Augen im unmittelbaren Umfeld ausgiebig um. Meine Frau konnte zusätzlich die eine oder andere Beobachtung vom Rückweg zur Hauptallee – als sie gemäss telefonischer Anweisung die Planquadratnummer suchte – beisteuern. Nach ihrer Rückkehr beteiligte ich mich, während der Wartephase, an ihrer Inaugenscheinnahme des Orts mit dem Toten, die eigenartige Indizien zusammentrug: Das Waldstück war auf eine merkwürdige Weise belebt, ich weiss nicht, wie ich es, obwohl es nicht um Lebewesen ging, anders ausdrücken soll. Auf den spärlichen, mehr oder minder natürlichen, kleine oder auch nur kleinste Erhebungen bildenden Holzblöcken und -stössen steckten stets parallel ausgerichtete Astgabeln.

3. Literaturpreis Nord-Ost

Schmale Bodenrinnen nahmen lange gebogene Stämmchen auf, an denen alle Astansätze entfernt waren. Auf den wenigen gestürzten Baumschäften sassen, nahe ihres oberen Endes, Zeichen aus Moos- und Rindenpolstern auf. Schliesslich lagen auf den Baumstümpfen kleine Steine, die in ihrer Auftürmung eine Art Kopf bildeten, der nach einer bestimmten, allerdings unterschiedlichen Richtung blickte.

Wir konnten uns, nach dem Bericht dieser erstaunlichen Musterung, nun auch daran erinnern, dass uns am Rand der in Augenschein genommenen Fläche ein Mann begegnete, den ich – wäre es an mir, ein Märchen oder eine Sage zu erzählen – infolge des gewirbelten Schnurrbarts bei kurz geschorenen Haaren, die unter einer Kapuze hervorlugten, in der parkaähnlichen Jacke über ledrigen Beinkleidern als eine Art modernen Waldschrott benannt hätte. Nachdem für einmal diese Person allein daher kam und keine anderen Leute in der Nähe waren, grüssten wir, ganz schweizerisch, freundlich, doch er fuhr uns mit erboster, leicht rauchiger Stimme an: Dies sei eine intensive Ruhezone und jedes, selbst ein einziges Wort störe bereits ungemein, die Natur würde ohnehin von selbst und für sich sprechen. Ich wusste noch, dass ich dem Kauz nachrief, er möge halt mit sich selbst ins Klare kommen, was nur ein erneutes bissiges Grunzen hervorrief. Aber wir spürten dann doch seine Blicke im Rücken. Der Wachtmeister schickte auf unsere Aussage hin zwei Kollegen zur genaueren Beobachtung. Sie brachten nach einer Weile einige bestätigende Aufnahmen und auch den Mann, den wir wiedererkannten.

3

Wie beurteilte ich den Fall zuvor? Unspektakulär? Ja, so gestaltete sich die ganze Angelegenheit. Mochte es sich auch um den Einblick in eine uns vielfach fremde Welt

3. Literaturpreis Nord-Ost

handeln: Sonderlinge erscheinen aber oder gerade als Teil der Bevölkerung einer Weltstadt nicht als etwas Abartiges und schon gar nichts Aussergewöhnliches. Es gab nicht viel zu verbergen, sodass es den Beamten offenbar leicht fiel, den Schweigsamen zum Sprechen zu bringen, was hiess zum Geständnis. Der nunmehr am See liegende Eindringling, der sich als gut betuchter, in einer nahen Villa wohnender Jungmanager herausstellte, sollte vertrieben werden, stellte sich aber höchst widerspenstig, uneinsichtig und arrogant an. Der selbsternannte Bewahrer eines wunderlichen Waldgeists zeigte sich daraufhin ebenso zickig und letztlich ebenso aggressiv; ein keinesfalls mörderisch gemeinter Steinwurf verlieh seinem Willen zur Vertreibung des Unsensiblen nur hinreichend Nachdruck. Die Polizei fand im Übrigen lediglich den einen, von uns gesehenen Stein, was einem Beleg fürs Gesagte gleich kam. Wir, meine Frau und ich, wurden ohne Dank entlassen, aber der Kommissar stand auf, öffnete uns die Tür und reichte uns die Hand. Man kam in der Folge behördlicherseits nicht mehr auf uns zu. Fragen Sie mich jetzt nicht, wo das Ganze sich exakt abspielte; ich kann es Ihnen nicht sagen. Ich drängte sowohl die forstliche Planquadratnummer wie den Namen des Wassers wie die Adresse der Polizeistation wohl willentlich zurück und vergass damit alle genaueren Angaben. Es könnte, wenn Sie's denn unbedingt exakter wissen wollen, sein, dass es sich zum einen um eine Abzweigung des Neuen Schildhornwegs und zum anderen um den Teufelssee handelte. Es kann aber ebenso sein, dass mir, ortsfremd, der letztere Name nur am besten dem fatal Schicksalhaften des von uns am Rande miterlebten – gemäss Fontane – „wehvollen“ Geschehens entspräche, denn es gibt in seiner Nähe noch zwei weitere kleinere Becken, halb Teich, halb Tümpel. Womöglich passten diese weit sinnvoller in die Geschichte mit stärker verlandenden

3. Literaturpreis Nord-Ost

Ufern, sandigen Auswaschungen, mit in den See ragenden Schilfbeständen, mit überhängenden Bäumen.

Ich kehrte auch weder in den Grunewald noch überhaupt nach Berlin zurück; mein anderer Koffer steht in Wien, gottlob reichlich entfernt vom Prater. Aber dort fehlen wenigstens und definitiv der märkische „Zauberkreis“ und die preussischen „Waldseen, die sich von uralter Zeit her einen Hang nach Menschenopfern bewahrt haben.“